

Der Theisenkopfturm am Mittelweg – Wahrzeichen der Schwarzwaldvereins-Ortsgruppe Schiltach + Schenkenzell

Von Karl-Heinz Koch

Die Ortsgruppe Schiltach + Schenkenzell des Schwarzwaldvereines blickt schon auf eine mehr als 125-jährige Geschichte zurück. Ursprünglich aus dem Verschönerungsverein Schiltach entstanden, wird der Geburtstag auf den 14. April 1888 datiert. Obwohl kaum schriftliche Zeugnisse aus der Gründerzeit vorliegen, reifte wohl bereits Anfang des 20. Jahrhunderts der Wunsch nach einer Schutzhütte. Einige Jahre vor dem Ersten Weltkrieg endlich entschieden die etwa 70 Mitglieder – vorwiegend Vertreter der Schiltacher Bürgerschaft und Geschäftswelt bestehend u. a. aus Bankdirektor, Sägewerksbesitzer, Lehrer, Apotheker, Bürgermeister und Stadtpfarrer – einen Aussichtsturm zu bauen, der den Wanderern auch als Raststätte und Schutzhütte dienen sollte.



Der gewählte Standort auf dem 760 Meter hohen Theisenkopf stellt ein Kuriosum dar: erbaut von einem Schiltacher Verein - auf Schenkenzeller Gemarkung - auf einem Grundstück, das der Fürstlich Fürstenbergischen Forstverwaltung gehört. Die weitreichende Aussicht vom acht Meter

hohen uns zwei Stockwerke umfassenden Turm auf die nähere Schwarzwaldumgebung, die Schwäbische Alb, den markanten Bergkegel mit der Burg Hohenzollern und die Alpen waren wohl überzeugende Argumente für die damalige Entscheidung. Die Bauphase begann im Frühjahr 1911 und bereits am 15. Oktober gleichen Jahres konnte die Einweihung gebührend gefeiert werden. Die Vollendung der noch ausstehenden Arbeiten zog sich über Jahre hin – der Beginn des Ersten Weltkrieges tat sein übriges. Die ursprünglich veranschlagte Summe von 1.066 Mark erhöhte sich durch die verzögerte Fertigstellung auf 1.400 Mark. Die Lieferung der behauenen, massiven Sandsteine für den 1,5 Meter hohen Turmsockel zu einem Preis von 64 Mark plus 3 Mark Trinkgeld und die Erstellung der Außen-Holzverkleidung zum Preis von 400 Mark ist dokumentiert.

Zur festlichen Einweihung fanden sich viele prominente Persönlichkeiten ein und die Stadtkapelle Schiltach sorgte für den musikalischen Rahmen. Die Einweihungsfeier wurde zu einem volksfestähnlichen Ereignis – und der Turm fortan zum offiziellen Wahrzeichen des Vereins.

Ein Zitat aus einer Chronik mag die Stimmung veranschaulichen: *„Der Zauber der Natur und freundlich teilnehmendes Sonnenlicht stimmten alle auf dem Theisenkopf Versammelten festlich. Der Gipfel war lustig bevölkert; aus der ganzen Gegend hatten sich naturfrohe Menschenkinder droben versammelt und manches zierliche Trachtenjüngferchen erfreute das Aug´.“*

Während der beiden Weltkriege fand nur ein sehr eingeschränktes Vereinsleben statt und so fristete auch der Turm zu jenen Zeiten ein Schattendasein.

Erhaltene Aufzeichnungen berichten von mehreren Sanierungen. Die erste erfolgte schon kurz nach dem Ersten Weltkrieg im Jahre 1920, als der Turm bereits repariert werden musste und mit Schindeln versehen wurde. 1954 stand eine weitere Instandsetzung des Turmes an.

Auch von Sturmschäden durch umgefallene Bäume wie im Jahre 1993 blieb der Turm nicht verschont. 1995 bis 1997 wird von einer größeren Sanierung berichtet, die den zur damaligen Zeit stattlichen Betrag von 22.000 DM verschlang. Wie berichtet wurde, waren die hohen Aufwendungen leider auch Folge von Vandalismus und mutwilligen Zerstörungen. Die letzte Renovierung datiert aus dem Jahre 2007, bei der ein Teil der Treppen und defekte Schindeln ersetzt werden mussten.

Bei einer Feuerzangenbowle im Winter 2014 gaben die durch die undichten Fenster kalt herein ziehenden Luftströme im ehrwürdigen Turm den Anstoß für eine weitere Sanierung. Bereits kurz nach Beginn der Arbeiten zeichnete sich ab, dass der Umfang der Reparatur zu einem Fass ohne Boden zu werden drohte. Baufehler, Witterungseinflüsse und Schäden durch Tiere hatten einige Teile des Turmtragwerkes so stark in Mitleidenschaft gezogen, dass der Verschleiß und die Abnutzungserscheinungen der letzten Jahre jetzt eine umfassendere Sanierung zwingend notwendig erscheinen ließen. Für den damaligen Schriftführer und Turmwart Fritz Mönkle war es eine Herzensangelegenheit, sich als frisch gebackener Pensionär der Sanierung zu widmen. Von 2015 bis 2017 opferte er nahezu seine gesamte Freizeit, die notwendigen Arbeiten zu organisieren, koordinieren und auch Geldgeber für die Finanzierung zu gewinnen. Nach Erneuerung tragender Elemente, der Gestaltung der Außenfassade aus heimischem Douglasienholz, dem Einbau von Isolierglasfenstern im Turmstüble sowie neuer Turmluken war klar, dass die Baumaßnahme erst mit der Neugestaltung des Außenbereiches abgeschlossen sein würde. Nach längerer Anlaufzeit war es dann im Oktober 2016 unter tatkräftiger Mithilfe eines Schenkzeller Bauunternehmers möglich, dem schwierigen Hanggelände zwei Aussichtsterrassen abzutrotzen, die daraufhin ihre heutige, endgültige Form erhielten. Die beiden Vorsitzenden, die bereits die Holzvertäfelung im Turmzimmer angebracht hatten, vervollständigten die Sitzgarnituren auf der Terrasse und gaben der Außenanlage mit der Anfertigung einer Sonnenliege den letzten Schliff.

Kurz bevor die Arbeiten erfolgreich abgeschlossen werden konnten verstarb Fritz Mönkle überraschend und unerwartet. Es war ihm leider nicht vergönnt, die Früchte seines unermüdlichen Einsatzes zu genießen. Die noch anstehenden Restarbeiten wurden ganz in

seinem Sinne fortgeführt und so steht die schöne Anlage nun sowohl Mitgliedern als auch Gästen des Schwarzwaldvereines zur Verfügung.



Die tragende Balkenkonstruktion musste weitgehend erneuert werden



Trotz Maschineneinsatz blieb für die Helfer ...

Damit entspricht der Verein dem Wunsch vieler Wanderer, die den Turm nicht allein als Schutzhütte nutzen, sondern die gesamte Anlage als Rastpunkt inmitten freier Natur zum erholsamen Verweilen aufsuchen. Sie bietet herrliche Aus- und Rundblicke auf das Kinzigtal und die Schwarzwaldberge rings um Schiltach und Schenkenzell.



... noch jede Menge schweißtreibende Knochenarbeit

Zahlreiche positive Einträge begeisterter Wanderer und Besucher im Turmbuch – nicht zuletzt der unseres derzeitigen Landesvaters und seiner Ehefrau – rechtfertigen im Nachhinein die Mühe. Aus vielen direkten Gesprächen mit Wanderern wird der Verein in diesem Ansinnen bestärkt und kann stolz darauf sein, dass das bisher Erreichte Anerkennung und viel Lob findet. Auch mancher Mittelweg-Wanderer bevorzugte – als Alternative gegenüber einer Übernachtung in freier Natur – in fortgeschrittener Abendstunde schon die harten Bohlen im 1. Stock des Turmes für ein Nachtlager, wenschon er das Quartier mit einem Siebenschläfer teilen musste, der bisweilen ebenfalls die Vorzüge einer kostenlosen Unterkunft im Turmzimmer zu schätzen weiß.



Fritz Mönke bei der Herstellung eines neuen Fensterladens

So wird es sich der Schwarzwaldverein Schiltach + Schenkenzell e. V. auch weiterhin zur Aufgabe machen, Erholung und Ruhe suchenden Besuchern einen schönen und einladenden Platz bereitzuhalten und die Anlage in gutem Zustand zu halten. Eine Symbiose aus der engagierten ehrenamtlichen Arbeit vieler Mitglieder, zuverlässiger örtlicher Handwerker, selbstloser Sponsoren sowie finanzieller Unterstützung durch den Hauptverein und die beiden Gemeinden Schiltach und Schenkenzell haben den Theisenkopfturm zu einem Juwel für Wanderer und Erholungssuchende gemacht.

Dem ehemaligen Turmwart Fritz Münkle wurde mit einer Gedenktafel Dank und Anerkennung für sein unvergessenes Bemühen um das Wahrzeichen der hiesigen Schwarzwaldvereins-Ortsgruppe gezollt. Der Abschluss der kräftezehrenden Sanierung soll aber auch Anlass sein, das Erreichte mit einem Turmfest für die Mitglieder zu feiern, das der Verein noch vor dem Sommer austragen will.



Der sanierte Theisenkopfturm und die neu geschaffene Außenanlage

Schiltach/Schenkenzell, den 08. Mai 2019

Herzlichen Dank an Karl-Heinz Koch für die Überlassung des verwendeten Bildmaterials
© Alle Bildrechte liegen bei der Schwarzwaldverein-Ortsgruppe Schiltach+Schenkenzell

*Die ursprüngliche Version dieses Artikels erschien erstmals
am 04. Juni 2019 im „Schwarzwälder Bote“*